

DAS RÄTOROMANISCHE – IL RUMAUNTSCH

Allegra! Bun di! Buna not! Dorma bain! Grazcha fich!

Vielleicht sind Ihnen diese Ausdrücke schon bekannt. Unser Land mit seiner kulturellen Vielfalt ist viersprachig (DE, F, I + R), unser Kanton dreisprachig. Eine unserer Kantonssprachen ist das Rätoromanische, welches am 20. Februar 1938 in einer eidgenössischen Volksabstimmung als vierte Landessprache anerkannt wurde. In Graubünden gibt es heute noch fünf verschiedene rätoromanische Idiome. Mit der im Jahre 1982 geschaffenen einheitlichen Amtssprache "Rumantsch Grischun", erarbeitet von Prof. Dr. Heinrich Schmid (Zürich), ist eine standardisierte Schriftsprache für den überregionalen Gebrauch geschaffen worden.

Nun sind Sie im Oberengadin (Sils – Zernez), im angestammten romanischen Sprachgebiet (Achtung: Maloja ist bereits Italienisch/Deutsch sprachig und gehört politisch zum Bergell).

Müssen Sie sich nun mit dieser Sprache abgeben, die gar nicht museal ist, obwohl sie von nur etwa 50'000 Menschen gesprochen wird?

Sie dürfen sich mit ihr abgeben! Sie dürfen sich an ihrem Wohlklang erfreuen, sich mit ihrer Struktur und mit ihrem Wortschatz anfreunden und durch sie Einblick erhalten, in die Seele jener, die das Rumauntsch nicht nur als ihre Muttersprache, sondern vielmehr als eine besondere Lebenshaltung und Bereicherung bezeichnen.

Um "unsere" Sprache zu erlernen, werden jedes Jahr im Samedan im Monat Juli **zwei Wochen-Sprachkurse**, die Ihnen wenigstens zum Verstehen dieser Sprache verhelfen, angeboten. Nähere Informationen dazu erhalten Sie bei der Tourist Information Samedan, T + 41 81 851 00 60.



Zudem befindet sich in Schlarigna/Celerina die

Buchhandlung der „Uniuon dals Grischs“ im Chesin Manella,

in welcher man sich mit romanischer Literatur, Kinderbücher, CD's, MC's und Videos eindecken kann.

Uniuon dals Grischs, Straglia da sar Josef, 7505 Schlarigna/Celerina, T+41 81 833 18 12, udg.vendita@rumantsch.ch, www.udg.ch.

Die **Lia Rumantscha** (LR) ist 1919 als rätoromanischer Dachverband gegründet worden. Sie setzt sich ein für die Förderung und Erhaltung des Rätoromanischen und vertritt die Rätoromania in den verschiedenen Bereichen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens innerhalb und ausserhalb des romanischen Sprachgebietes. Haben Sie Fragen zum Rätoromanischen? – Die LR ist die Kontaktadresse für Fragen jeglicher Art im Zusammenhang mit dem Rätoromanischen - Sprachwissenschaft, Bucheditionen, Übersetzungen, Sprachkurse, Theater- und Chorwesen.



- Lia Rumantscha Center Ladin, Via Sura 79, 7530 Zernez, T+41 81 860 07 61, Irengiadina@rumantsch.ch, www.liarumantscha.ch
- Lia Rumantscha, Via da la Plessur 47, 7001 Cuira/Chur T+41 81 258 32 22, lr@rumantsch.ch, www.liarumantscha.ch

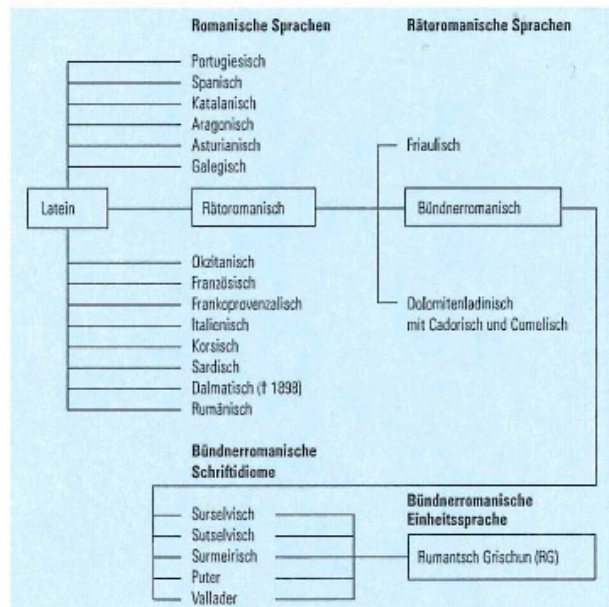


Die Fundaziun Tscharner in Zernez sammelt Bücher und Schriften über die rätoromanische Sprache und Kultur und über das Engadin in allen Sprachen.

Gion Tscharner, Runatsch 146, 7530 Zernez, T+41 81 856 19 30, gion.tscharner@bluewin.ch

Ein wenig Geschichte – die romanischen Sprachen

Die Romania («Orbis romanus») umfasste das von den Römern zu Beginn des dritten Jahrhunderts n. Chr. eroberte und im Ansatz romanisierte Gebiet. Das Volkslatein der römischen Soldaten, Beamten und Kaufleute breitete sich aus und verschmolz mit den dort ansässigen Sprachen. Daraus entstanden in verschiedenen Zeiträumen und unter verschiedenen Umständen die nebenstehenden romanischen Sprachen. Aus dem Latein entwickelte sich durch lautliche, morphologische und syntaktische Verschiebungen und Ersetzungen allmählich eine Reihe von regional, national oder transnational bedeutenden, mehr oder weniger standardisierten romanischen Sprachen.



Chronik des Romanischen

- 15 v. Chr. Die Römer erobern das Gebiet zwischen den Rätischen Alpen und der Donau. Dieses Gebiet wird als Provinz Rätien zum Römischen Reich geschlagen.
- 500 n. Chr. Zerfall des römischen Reiches.
- 843 Das Bistum Chur wird von der Erzdiözese Mailand abgetrennt und in das Erzbistum Mainz eingegliedert.
- 1464 Nach einem Grossbrand wird Chur vollständig germanisiert.
- 16./17. Jh. Verschriftlichung des Romanischen. Die entscheidenden Impulse für die Schaffung einer literarischen Sprache erfolgen durch die Reformation (ausgehend vom Oberengadin) und die katholische Gegenreformation.
- 19. Jh. Die Verkehrstechnische Erschliessung der Bergregionen und der aufblühende Fremdenverkehr führen zu einer Gefährdung des Romanischen. Die Romanen betrachten ihre Sprache als wirtschaftliches Hindernis. Verschiedene Persönlichkeiten rufen die Romanen zur Verteidigung ihrer Sprache auf. Diese Reaktion leitet die sogenannte «Rätoromanische Renaissance» (Neubesinnung auf die Werte der romanischen Sprache) ein.
- 1938 Volk und Stände anerkennen das Romanische als «Nationalsprache» der Schweiz.
- 1980/81 Die Lia Rumantscha erarbeitet ein umfangreiches neues Konzept zur Erhaltung und Förderung der romanischen Sprache und Kultur.
- 1982 Prof. Heinrich Schmid (1921 – 1999) von der Universität Zürich erarbeitet die «Richtlinien für die Gestaltung einer gesamtbündnerromanischen Schriftsprache Rumantsch Grischun».
- 1996 Das Romanische wird zur Teilamtssprache des Schweiz erhoben. Die Regierung Graubündens beschliesst, das Rumantsch Grischun zur offiziellen Amtssprache zu erheben.

Das romanische Sprachgebiet

Verwendungsgebiete der fünf regionalen Schriftidiome



Das Einzugsgebiet des Romanischen in Graubünden umfasst die Regionen am Vorderrhein (Surselva - Surselvisch), Teilgebiete am Hinterrhein (Sutselva - Sutselvisch), das Oberhalbstein (Surses) und das Albulatal (Surmeir - Surmeirisch), das Oberengadin (Puter) sowie das Unterengadin (Vallader) und das Münstertal (Jauer).

Die folgende Karte zeigt die Einzugsgebiete der fünf verschiedenen romanischen Schriftidiome. Das gesamte Spektrum aller lokalen Mundarten können diese Schriftidiome aber bei weitem nicht abdecken. Dutzende von Ortsdialekten machen die romanische Sprachlandschaft zu einem verwirrenden Mikrokosmos.